

Dresdner Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Grundpreis: bis 22 mm breite am-Jelle im Anzeigenfall 14 Rp., bis 70 mm breite am-Jelle im Textteil 1,10 RM. Rabatt nach Klasse B. Anzeigenpreisliste Nr. 1. Briefgebühren für Buchstabenanzeigen 30 Rp. auschl. Porto. Für Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. einl. Trägertohn monatlich 1,00 RM. Postbezugspreis monatlich 2,00 RM. einl. 45 Rp. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr) Anzeigenentlohnungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rp., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rp.

Postadresse: Dresden-N. 1. Postfach - Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27951-27953 - Telegr.: Neueste Dresden - Berliner Schriftleitung: Viktorstr. 1a; Fernruf: Kurfürst 9361-9366

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N., Ferdinandsstraße 4

Postfach: Dresden 2060 - Nichterlangte Einlieferungen ohne Rückporto werden weder juristisch noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erfüllung des entsprechenden Antrages

Nr. 36 x

Diensstag, 12. Februar 1935

43. Jahrgang

Italienisch-abyssinische Kriegsgefahr

Die große Rede Görings vor 25 000 Dresdnern - Der Empfang im Rathaus - Rückreise nach Berlin

Teilmobilmachung in Italien

Die Folge eines neuen Grenzzwischenfalles

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Rom, 11. Februar. (Durch United Press)

Offiziell wird bekanntgegeben, daß zwei italienische Divisionen mobilisiert und in Kriegsbereitschaft gesetzt worden sind. Die Einberufung der Reservisten aus der Jahrestlasse 1911 hat sich, wie amtlich hinzugefügt wird, in größter Ordnung vollzogen. An ausländischer Stelle verläutet man, daß Italien ein Ultimatum an Abessinien stellen wolle, es sei denn, Italien würde wegen des jüngsten italienisch-abyssinischen Zwischenfalles volle Satisfaktion erhalten. Dieser jüngste Zwischenfall habe die italienische Regierung in äußerster Erregung versetzt, nachdem man geschuldig darauf gewartet habe, daß die abyssinische Regierung etwas zur Befriedigung unternehmen werde. Offiziell wird über die Stärke der beiden mobilisierten Divisionen nichts bekanntgegeben, aber es verläutet, daß sie nicht stärker als etwa 20 000 Mann seien.

Der neue italienisch-abyssinische Zwischenfall, der zu den in der vorstehenden Meldung mitgeteilten italienischen Maßnahmen geführt hat, stellt sich nach römischen Berichten wie folgt dar:

Eine Abteilung bewaffneter Abessinier griff den italienischen Vorposten in Abdis bei Malat an, wobei es zu einem Gefecht kam, bei dem es auf beiden Seiten Verluste gab. Fünf italienische Eingeborenenoldaten wurden getötet, sechs verletzt. Die abyssinischen Verluste sind angeblich weit größer. Die italienische Gesandtschaft in Addis Abeba ist angewiesen worden, bei der abyssinischen Regierung einen förmlichen Protest wegen dieses neuen Zwischenfalles einzureichen. Ein abyssinischer Bericht über diese Vorgänge liegt noch aus.

Die Gefahr eines bewaffneten Konflikts zwischen Italien und Abessinien hat sich durch diesen neuen Zwischenfall natürlich stark erhöht. Man spricht von einer „Strafexpedition“ Italiens. In einem offiziellen italienischen Bericht wird auf die Gefahr eines offenen Bruches zwischen Italien und Abessinien hingewiesen.

Es ist sicher, daß Italien weitere Heberfälle regulärer oder irregulärer abyssinischer Abteilungen auf die italienischen Grenzposten nicht länger hinnehmen wird und sich zur bewaffneten Verteidigung seiner Grenzen fertigmacht. Wie die United Press erzählt, ist, abgesehen von der Einberufung vieler Reservisten durch Einzelbefehl, die Einberufung von Reservisten hauptsächlich aus technischen Berufen angeordnet worden. Die geplante italienische Aktion gegen Abessinien soll mit den modernsten

Kriegsmitteln durchgeführt werden, um eine „rasche durchschlagende“ Wirkung zu erzielen, die eine Wiederkehr der Heberfälle für alle Zukunft ausschließen. Als Beweis für die italienische Entschlossenheit gibt in unterrichteten Kreisen auch die kürzlich Ernennung des Generals de Boyo zum Kommandant für die ostafrikanischen Kolonien. Man ist der Überzeugung, daß Italien bei etwaigen kriegerischen Verwicklungen mit Abessinien auch starke Luftstreitkräfte einsetzen wird, und erklärt die Einberufung der technisch ausgebildeten Reservisten für einen klaren Beweis der Nützlichkeit dieser Truppe.

(Vgl. auch den Aufsatz „Italien und Abessinien“ auf Seite 9)

Genf in Rötten

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Genf, 11. Februar. (Durch United Press)

Die Nachrichten über den neuen italienisch-abyssinischen Zwischenfall und die italienischen Vorbereitungen für einen bewaffneten Konflikt haben in Völkerbundkreisen die sehr berechnete Befürchtung wieder aufleben lassen, daß die Genfer Institution in der abyssinischen Frage in die gleiche unglückliche Lage geraten könnte wie kürzlich in der mandatsrechtlichen Affaire. Man rechnet bereits mit der Möglichkeit, daß die Sondertagung des Rates, die Ende Februar zur Uebernahme der Saar an das Reich zusammenzutreten wird, auch mit dem abyssinischen Problem befaßt werden müsse. Privaten Nachrichten zufolge häufen die Italiener seit einiger Zeit tausend große Mengen Kriegsmaterial in Somalia an.

Görings Besuch in Dresden



Der Oberbürgermeister überreicht Reichsminister Göring das Goldene Buch Dresdens

Mit großer Herzlichkeit hat Dresdens Einwohnerschaft am Sonnabend Hermann Göring begrüßt, und begeistert Kundgebungen begleiteten ihn während der beiden Tage seines Besuches überall, wo er sich zeigte. So konnte sich der Gast überzeugen, daß er auch im Sachsenland fest in der Liebe und Verehrung des Volkes steht, und mehrfach hat er betont, wie wohl er sich in unserer schönen Stadt und inmitten der Dresdner fühle.

Zu der großen Kundgebung in der Straßenbahnhalde an der Wallerstraße hatten sich 25 000 Menschen eingefunden. Mit begeistertster Zustimmung hörten sie die Rede Görings. Er sprach über das große Geschehen seit der Revolution, das das deutsche Volk erleben darf, und in Worten, die stärksten Eindruck hinterließen, unterstrich er das deutsche Bekenntnis zum Frieden und zur Freiheit und Ehre der Nation.

Die Festveranstaltung im Opernhaus, der Vorbeimarsch der SA, ein Rundgang durch die Gemäldegalerie, der Empfang im Rathaus und die Fahrt nach Moritzburg bildeten die weiteren Etappen der Dresdner Besuchsreise. Am Sonntagabend begab sich Göring nochmals zum Reichsoberbürgermeister und trat dann die Rückreise nach Berlin an.

Ausführlicher Bericht und weitere Bilder finden sich auf den folgenden Seiten.

Englands innenpolitische Krisis

Die Gegnerschaft gegen das Kabinett MacDonald

Telegramm unseres Korrespondenten

A. London, 11. Februar.

England steht mitten in einer Regierungskrise, wenn es auch noch durchaus unsicher ist, ob sie schon bald gelöst wird oder ob man sie bis in den kommenden Nachwahlen in der Schwere läßt. Eindeutig scheint jedenfalls sicher zu sein: daß die Regierung in ihrer gegenwärtigen Form kaum noch lange bestehen bleiben wird. Der Vorstoß Lloyd Georges auf der einen und das Auftreten des jungen Randolph Churchill in Waverley auf der anderen Seite setzen am besten die Gefahr für die Regierung. Während des Wochenendes hat eine ganze Reihe von politischen Beobachtern festgestellt, von großer Bedeutung wird der heutige Tag sein. In den Abendstunden findet die

Abstimmung über den neuen indischen Verfassungsentwurf

statt. Churchill wird alles aufbieten, um den Entwurf nicht durchzusetzen. Die Abstimmung wird zeigen, wie stark die Opposition ist. Sicher ist, daß die arbeitgeberparteilichen Abgeordneten dagegen stimmen werden. Politisch bedeutungsvoller aber ist die Zahl der konservativen Oppositionsstimmen. Allerdings dürfte noch eine genügend große Mehrheit für den Entwurf vorhanden sein. Das Bestehen der Regierung an dem von ihr vorgelegten Entwurf wird aber die Spaltungstendenzen der konservativen Partei weiter befestigen. Einzwischen mehren sich die Stimmen, die einer

Aufnahme Lloyd Georges in das Kabinett

das Wort reden. Baldwin, der konservative Parteiführer, würde auf keinen Fall einen Eintritt Lloyd Georges in das Kabinett nicht ausgrenzen. Da für Lloyd George aber das Ausscheiden von MacDonald und Sir John Simon, wenn nicht sogar von Neville Chamberlain und Runciman Voraussetzung ist, sieht Baldwin zunächst keine Möglichkeit, Lloyd George aktiv in die Politik hineinzuziehen.

Baldwin und MacDonald

sind durch ein dem König angedehntes Versprechen fest aneinander gebunden, und nur ein freiwilliges Ausscheiden MacDonalds, was dieser aber wohl kaum bereit sein dürfte, könnte den Weg für Lloyd George freimachen. Aus Kreisen, die Lloyd George nahe stehen, wird übrigens behauptet, daß Lloyd George nicht den Wunsch habe, in dieses Kabinett, dessen Prestige er doch nicht mehr würde retten können, einzutreten. In den nächsten Tagen wird auch die Aussprache über

das Arbeitslosenproblem

der Regierung eine scharfe Opposition von verschiedenen Seiten des Hauses einbringen. Die konservativen Abgeordneten wollen sich gegen die Regierung wenden. Die Labour Party beabsichtigt, ein Misstrauensvotum einzubringen, dessen Ablehnung zwar sicher, dessen propagandistische Bedeutung aber auch nicht zu unterschätzen ist.

Flandin beruhigt Herriot

Telegramm unseres Korrespondenten

H. Paris, 11. Februar

Ministerpräsident Flandin hatte eine lange Unterredung mit dem Staatsminister und Führer der Radikalen Partei Herriot. Die Aussprache galt, wie nicht anders zu erwarten war, der innenpolitischen Lage und der zunehmenden Opposition im Lager der Radikalen Partei. Bei den letzten Vorlesungen der Marxisten unter Führung von Blum gegen die Regierung hatten sich bekanntlich rund 50 radikale Abgeordnete auf die Seite der Opposition geschlagen. Als Grund für diese Unzufriedenheit wurde angegeben, daß Flandin mit seiner Teilnahme an der Totenmesse am Abend des 6. Februar sich gegen die Republik verhalten habe. Denn der 6. Februar 1934 sei der letzte Endes doch nur ein „sozialistischer Staatsstreichversuch“ gewesen. In der Unterredung soll Herriot in bereiten Worten der „Unzufriedenheit“ in den Reihen seiner Partei Ausdruck gegeben haben. Flandin habe dagegen geltend gemacht, daß kein Rückwärtsschritt nichts mit Parteimitgliedschaft zu tun gehabt habe. Er sei eine Welle der Ehrung der Toten und damit eine Welle der innenpolitischen Befriedigung gewesen. Nur durch dieses Beispiel der Veröhnungsbereitschaft sei es gelungen, zu erreichen,

daß das Demonstrationsverbot für den 6. Februar nicht als eine feindselige Handlung, sondern nur als eine Ordnungsmassnahme angesehen werden sei.

Die kommunistisch-marxistische Einheitsfront hat gestern in Paris auf dem Platz der Republik ihrerseits eine kurze Feier für ihre Toten abgehalten. Auch hier war jeder Ruf nach Verboten verboten. Aber die beiden Parteien hatten ihre Anhänger in derart großer Zahl mobil gemacht, daß die einzelnen aufmarschierenden Demonstrationen doch einen ununterbrochenen Zug bildeten. Die Polizei mußte den Verkehr unterbrechen und umleiten. So ist zu keinerlei Zwischenfällen gekommen.

Englische Flugzeuge für Frankreich

Telegramm unseres Korrespondenten

H. Paris, 11. Februar

Der französische Luftfahrtminister hat, wie amtlich mitgeteilt wird, zwei Hawkerland-Flugzeuge, Top Komet, in England angekauft. Bekanntlich hat ein Apparat dieses Modells im Sommer das Luftrennen England-Australien gewonnen. Die beiden Flugzeuge sollen in Frankreich auf ihre Verwendbarkeit sowohl für den beschleunigten Volksdienst, wie auch für militärische Zwecke geprüft werden.